

wachung engagiert sein, während die chinesische Seite für die Unterweisung der Arbeiter und die Beschaffung anderer Materialien und Ausrüstung zuständig ist. Die Aktion soll zunächst mit zwei Bohrtürmen, die von Japan gestellt werden, beginnen. Einzelheiten über die Finanzierung dieses gemeinsamen Projekts wie auch über Arbeitslöhne und Verwaltungsaufgaben werden zwischen den beiden Ländern noch im Dezember ausgehandelt. (The Japan Economic Journal, 14.11.78)

#### (72) Regierungskredite für China

Der Minister für Internationalen Handel und Industrie, Toshio Komoto, hat erklärt, daß Tokio gegenwärtig die Möglichkeiten für ein Regierungsdarlehen an China überprüft. Im Nationalen Presseklub sagte er: "Die Regierung studiert Möglichkeiten, über den Overseas Economic Cooperation Fund die Staudammprojekte am Gelben Fluß und am Yangtze zu finanzieren." Teng Hsiao-p'ing selbst soll während seines Japanbesuches die Bereitschaft Peking erklärt haben, von Japan auch Regierungsdarlehen anzunehmen. Noch gegenüber dem Vizepräsidenten der EG-Kommission, Haferkamp, hat ein Pekinger Politiker erklärt, daß China auf keinen Fall Regierungsdarlehen annehmen werde. (The Japan Economic Journal, 14.11.78)

#### (73) Neuer Stahlabschluß mit China

Die sechs führenden japanischen Stahlhersteller werden im 1. Halbjahr 1979 (Januar bis Juni) 2,5 Mio.t Stahl in die Volksrepublik liefern. Bei bestimmten Stahlsorten haben die Japaner eine Preiserhöhung von 13-15% durchgesetzt. Diese Preiserhöhung gilt auch für die gegenwärtig gültige Halbjahresquote von 2,6 Mio.t Stahl (Juli bis Dezember 1978). Ursprünglich hatten die Japaner 30% höhere Preise verlangt; dies wurde von Peking jedoch zurückgewiesen. (The Japan Economic Journal, 14.11.78)

#### (74) China will Farbfernseher liefern

Auf die japanische Fernseh-Industrie kommen schwierige Zeiten zu. Chinesische Unterhändler haben gegenüber dieser Branche durchblicken lassen, daß sie nur noch dann bereit seien, japanische Fernsehfabriken zu kaufen, wenn die Japaner ihrerseits die in China produzierten Geräte später abnehmen würden. Auf diesem Wege sollten die Anlagen auch gleichzeitig finanziert werden. Schon jetzt haben einige japanische Konzerne durchblicken lassen, daß sie sich auf einen solchen Handel nicht einlassen würden. Vor allem Hitachi und Toshiba, die schon glaubten, größere Aufträge für Farbfernsehröhren und integrierte Schaltungen in den Händen zu haben, sind nun wieder skeptisch geworden. (The Japan Economic Journal, 28.11.78)

#### (75) Erz und Stahl gegen Erdöl aus Brasilien

Ein zwischen Peking und Rio de Janeiro geschlossenes Handelsabkommen soll dafür sorgen, daß Brasilien demnächst in die Gruppe der fünf bedeutendsten Handelspartner der VR China gehören wird. Nach den

Vereinbarungen sollen kurzfristig ca. 25.000 t Roheisen, rund 40.000 t Stahl und 50.000 t Zucker in die VR exportiert werden. 200.000 t Roheisen werden im nächsten Jahr nach China geschickt. Auf dem Stahlsektor erwartet die brasilianische Seite ein Liefervolumen von 200.000-300.000 t. Des weiteren wurde für 1979 und 1980 die Lieferung von 2,5 Mio.t hochwertigen Eisenerzes an China vereinbart. China wird im Gegenzug Erdöl aus dem Shengli-Feld liefern. Nach der auf 5 Jahre begrenzten Vereinbarung soll Brasilien im nächsten Jahr 1 Mio.t und 1980 rund 1,5 Mio.t erhalten. Das Volumen für die nächsten drei Jahre muß noch festgelegt werden. Die Preise für die bisher ausgehandelten Güter liegen nach brasilianischer Auskunft auf Weltmarktniveau. (VWD/NfA, 14.11.1978)

## WIRTSCHAFT

#### (76) Wirtschaftstheorie

In einem Beitrag zum wirtschaftswissenschaftlichen Fachblatt Ching-chi yen-chiu beschäftigt sich einer der führenden Wirtschaftswissenschaftler der VR China, Sun Yeh-fang, mit der Rolle des Gewinns in der sozialistischen Gesellschaft. Der Artikel wurde am 23. Oktober in der JMJP nachgedruckt und somit einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Sun geht davon aus, daß der Gewinn unter dem Vorwand "Kommando der Profite" in seiner legitimen Funktion gezeugt und somit ein Klima geschaffen worden sei, das wirtschaftlichem Wachstum abträglich gewesen sei. Als Hauptschuldige dieser Entwicklung werden Chen Po-ta und Chang Ch'un-ch'iao namentlich genannt.

Sun definiert dann im folgenden "Gewinn" als Teil des materiellen Wohlstands, der durch die Arbeiter und Angestellten erzeugt wird und sich in drei Aspekte aufteilt: Kompensation für verbrauchte Materialien, Konsumgüterverteilung unter den Arbeitern, Angestellten und Angehörigen. Diese beiden Aspekte werden als Produktionskosten beschrieben. Der dritte Teil des materiellen Wohlstandes ist der Gewinn. Er wird als Produkt für gesellschaftliche Arbeit gewertet. Gewinn ist ein monetärer Begriff für den Wert der Produkte, die für die Gesellschaft hergestellt werden.

Sun zählt dann verschiedene Begriffe auf, die an die Stelle des Gewinnbegriffs traten, so z. B. Kostenreduzierung, Akkumulation. Sie hätten eine begriffliche Verwirrung hervorgerufen, die ihre praktischen Folgeschäden nach sich gezogen hätte. Vor allem die Erhöhung der Akkumulation ohne gleichzeitige Gewinnerhöhung und Produktivitätssteigerung war nur über den Umweg der Konsumbeschränkung möglich. Sun stellt die Forderung auf, daß überall der Begriff des Gewinns wieder eingeführt werden müßte.

#### (77) Sozialistische Unternehmensdemokratie

Nach einem Bericht der Hung-ch'i, Nr.11 1978, ist durch den 9. Nationalen Gewerkschaftskongreß die volle Garantie der innerbetrieblichen Demokratie gefordert worden. So sollen Arbeiter am Betriebs-

management beteiligt werden. Das Recht der Arbeiter, am Management teilzunehmen, wird als das grundlegende Recht bezeichnet. Um dieses Recht zu verwirklichen, müssen entsprechende erzieherische und organisatorische Voraussetzungen erfüllt werden. Je mehr Mitsprache, desto größer werde bei allen der Sinn für Verantwortung und die Einsatzbereitschaft sein (SWB, 23. Nov. 1978).

Aus einer Reihe von anderen Berichten deutet sich an, daß die Organisationsform der Mitsprache jugoslawischen Methoden ähnlich werden könnte.

#### (78) Die Demontage des Tachai-Modells für die Landwirtschaft

Eine neue linksstehende Zeitschrift in Hongkong (Tunghsiang, Nr. 1 vom 20.10.78) hat in einem Artikel in aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, in welcher Weise das Modell Tachais für die Landwirtschaft in Zukunft in den Hintergrund treten und unwichtiger werden wird. Tachai war über ein Jahrzehnt das propagierte Modell der landwirtschaftlichen Arbeit gewesen, zu dem alle anderen Landwirtschaftseinheiten wallfahrteten, um sich diese Erfahrung zu eigen zu machen und von diesem Beispiel zu lernen. Heute heißt es, Tachai sei nicht mehr das typische Beispiel für die chinesische Landwirtschaft, und das aus verschiedenen Gründen: Die meisten Kommunen Chinas existierten auf den drei Stufen Kommune, Brigade und Produktionsmannschaft, wobei die Abrechnungsebene die Produktionsmannschaft sei. Tachai dagegen habe bereits die Produktionsebene der Brigade als Abrechnungseinheit eingeschlagen. Es sei also verschieden von der Mehrheit der Kommunen des ganzen Landes. Diese hätten aber nicht dem Beispiel zu folgen. Beide Methoden seien richtig. Weiterhin habe Tachai bereits sowohl die Privatparzellen als auch die lokalen Märkte abgeschafft. Auch diesem Beispiel solle man sich nicht anschließen. Weiter sei Tachai kein Modell für die Mechanisierung der Landwirtschaft, weil es mit Terrassen arbeite. Die Kritik des amerikanischen Landwirtschaftsexperten Hinton an den Tachaifeldern sei deshalb richtig. Besonders wird betont, daß Tachai zwar große Erfolge im Vergleich mit dem Ausland errungen habe, wo die landwirtschaftliche Mechanisierung weiter fortgeschritten sei, seien diese Erfolge aber keineswegs außerordentlich. Auf der 3. Nationalen Konferenz der landwirtschaftlichen Mechanisierung im Januar d.J. habe deshalb Tachai auch nicht unter den Beispielen und Modellen figuriert, die führend seien. Dennoch werde das Banner Tachais nicht untergehen, es werde sich einreihen müssen in eine Reihe von neuen Bannern, die als neue Modelle der Landwirtschaft in der nächsten Zeit entstehen würden. Auch hier also wieder ein Stück Demontage maoistischer Kernmodelle, die den weiteren Zusammenbruch des radikalen Modells bestätigen. Das theoretische Parteiorgan der Provinz Liaoning, "Theorie und Praxis", unterstützte eine solche Analyse und dehnte sie auch auf das Modell für die Entwicklung der Industrie, Taching, aus (Radio Liaoning nach SWB, 28.10.78). In dem Artikel heißt es, in China seien diese beiden Modelle nicht mehr allein gültig, sie treten hinter anderen Modellen zurück.

#### (79) Umweltkontrollen

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichten-

tenagentur sind insgesamt 167 Großunternehmen der Metallverarbeitung, Ölindustrie, der chemischen Industrie, des Maschinenbaus, der Leichtindustrie und des Baugewerbes aufgefordert worden, bis spätestens 1982 das Maß der von ihnen verursachten Umweltschädigungen wesentlich zu reduzieren. Unter diesen Unternehmen, "die schwerwiegende Verschmutzungen erzeugen", sind die Eisen- und Stahlwerke Pao-tou, die Hauptstädtischen Eisen- und Stahlwerke Peking, die Ölraffinerie Schanghai und die allgemeinen petrochemischen Werke von Taching. Die Anordnung wurde durch die Staatliche Planungskommission, die Staatliche Wirtschaftskommission und die für Umweltschutz zuständige Abteilung beim Staatsrat gemeinsam erlassen. Umweltverschmutzung ist laut Bericht zu einem ersten Problem geworden, so daß neue Industrieprojekte "Umweltschutzmaßnahmen auszuführen haben". Anderen Werken werden Sanktionen angedroht. "Alle Unternehmen, die die Umweltverschmutzung nicht innerhalb der gegebenen Frist unter Kontrolle bringen, werden so lange geschlossen, bis dies geschehen ist." Geldmittel für diese Aufgabe sollen bereitgestellt werden, so daß "in Zukunft kein Unternehmen ohne diese Maßnahmen mehr arbeiten kann".

(SWB, 14.11.1978)

#### (80) Yangtze-Report

Die Vermessung des Yangtze-Report ist abgeschlossen. Nach einer dreimonatigen Tätigkeit, in der Wissenschaftler und Filmfachleute gemeinsam in Höhen bis zu mehr als 5.000 m arbeiteten, konnten ausführliche Datensammlungen im Zusammenhang mit dem Yangtze-Entwicklungsprojekt angelegt werden. So hat sich herausgestellt, daß der Yangtze insgesamt 6.300 km lang ist, statt wie bisher angenommen 5.800 km. Die Quelle liegt danach südwestlich des Geladaindong-Berges, des Hauptgipfels im Tangkula-Gebirge des Chinghai-Tibet-Plateaus und nicht - wie vermutet - am Südhang der Payenkala-Berge (SWB, 8.11.1978).

#### (81) Mehr Entscheidungsbefugnis für Betriebe gefordert

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur fordern führende Vertreter einiger führender Organe mehr Entscheidungsbefugnis für Unternehmen. Gegenwärtig hätten die Unternehmen weder das Recht, Dinge einzuleiten, noch sich beweglich zu verhalten. "Industrie- und Bergbauunternehmen haben die Pflicht, ihre Produktionsaufgaben zu erfüllen, aber sie haben nicht die Macht dazu."

Die Unternehmen hätten zu viele vorgesetzte Organe, die sich gegenseitig überschneiden. In der Vergangenheit sei besonders die Arbeitskräftezuteilung mangelhaft gewesen. Ferner habe es große Schwierigkeiten bei Materiallieferungen und Geldversorgung gegeben. Die Schwierigkeiten nähmen zu, da den Unternehmen ständig neue Aufgaben gestellt würden, ohne daß die materiellen Voraussetzungen durch die vorgesetzten Organe erfüllt seien. Eine der Hauptforderungen der Unternehmen sei es, in Zukunft die Arbeiter bei Neueinstellungen selbst auswählen zu dürfen und sie einer Probezeit zu unterziehen, statt wie bisher Arbeiter durch Zuweisung zu erhalten.

**(82) Stahlproduktion**

Nach Angaben des Ministeriums für Metallurgie erreichte die Rohstahlerzeugung der VR China bis zum 15. November 1978 28 Mio.t, die von Walzstahl 19 Mio.t. Die Produktionskosten sind 1978 gegenüber den Vorjahren gesunken. So lag der Verbrauch an Koks je Tonne Roheisen in einigen der großen Werke unter 500 kg. Das Ministerium rechnet mit einer Stahlproduktion von 30 Mio.t bis zum Jahresende.

**(83) Westliche Kleidungsproduktion**

In einem Bericht vom 20. November 1978 fordern Reporter der chinesischen Nachrichtenagentur, "von der Einfachheit Abschied zu nehmen und mehr Vielfalt in der Kleidung zu erzielen". In Peking sind die ersten größeren Erfolge in Design- und Materialverbesserung erreicht worden, wie eine Kleider-Ausstellung im Kaufhaus Wang-fu-ching zeigte. Vor allem Kleidung, die "unter der 'Viererbande' als 'ausländisch' angesehen wurde", fand die Aufmerksamkeit der Besucher. Allgemein jedoch besteht noch ein krasser "Gegensatz zwischen Angebot und Nachfrage für Kleidung... Kleider, die das Interesse der Käufer nicht finden, stapeln sich wegen mangelnden Verkaufs in den Warenhäusern, während das Angebot an modischen Kleidungsstücken angesichts der Nachfrage zu knapp ist."

Die Kleiderhersteller werden aufgefordert, "ihr Bewußtsein stärker zu befreien und mehr Mut zum Design und bei der Herstellung neuer Kleider zu zeigen". Hauptursache hierfür sei, daß "gegenwärtig einige Hersteller immer noch voll Furcht seien. Eine Reihe von Kleiderunternehmen wagen es nicht, den Chi-pao, ein traditionelles chinesisches Gewand, herzustellen, weil sie Angst haben, sie könnten 'der Förderung bourgeoiser Mode' angeklagt werden."

**TAIWAN****(84) Weiterer Abzug von US-Personal aus Taiwan: Ist die Normalisierung zwischen Peking und Washington in Sichtweite?**

Noch 1972, als Präsident Nixon Peking besuchte, hatten die USA rund 10.000 Soldaten auf Taiwan stationiert. Inzwischen wurde diese Zahl immer weiter ausgedünnt. 1977 waren es noch 1500 Mann, 1978 ist die Zahl auf 750 zurückgegangen und wird Ende 1978 wahrscheinlich nur noch bei 600 liegen. Bis Ende 1979 soll es überhaupt kein Militärpersonal mehr auf der Insel geben.

Gleichzeitig scheint die Regierung Carter sich entschlossen zu haben, ein Veto über den Verkauf von Northrop F-5-G-Jagdflugzeugen nach Taiwan zu verhängen.

Sind all diese Maßnahmen ein Zeichen dafür, daß Washington sein Verhältnis zu Peking nun möglichst schnell normalisieren will? Bekanntlich hat die Volksrepublik dafür drei Bedingungen gestellt, deren Erfüllung das Taiwan-Problem vom chinesisch-amerikanischen Tisch bringen könnte: Abbruch der diplomatischen Beziehungen Washington/Taipei, Kündigung des bilateralen Verteidigungsvertrags von 1954 und Rück-

zug allen amerikanischen Militärpersonals von der Insel.

Die letztere dieser drei Bedingungen ist schon bald erfüllt.

Die immer größer werdende Distanz gegenüber Taiwan, das man für selbstverteidigungsfähig hält, erfolgt gleichzeitig mit weiteren Annäherungsversuchen an die Volksrepublik. U.a. statteten Energieminister Schlesinger und Landwirtschaftsminister Bob Bergland im November der Volksrepublik Besuche ab, die auch wirtschaftliche Auswirkungen hatten. U.a. kauft China erneut größere Mengen Getreide in den USA, nachdem eine ernsthafte Dürre weite Teile in Zentral- und Ostchina, dem wichtigsten Anbau für Winterweizen, heimgesucht hat. China hatte nach vierjähriger Unterbrechung erst Anfang 1978 wieder Käufe auf dem amerikanischen Weizenmarkt getätigt. Inzwischen hat es 750.000 t Weizen und 200.000 t Mais geordert.

Nach Angaben von Energieminister Schlesinger will sich die amerikanische Wirtschaft in Milliardenhöhe am Aufbau und der Modernisierung Chinas beteiligen, vor allem an zwei Mammutprojekten, nämlich einem Staudamm am Yangtze und an Kohlegruben für den Tagbau mit einer Kapazität von 20 Mio.t im Jahr. Vorgesehen ist ferner die wissenschaftliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kernphysik sowie der Gewinnung geothermischer, ozeanischer, organischer und solarer Energie.

Angesichts solcher Größenordnungen wird das Taiwanproblem für die Amerikaner lästig. Sie werden sich daher längerfristig wohl für das japanische Modell entscheiden, nämlich auf nur halboffizieller oder privater Basis alle bisherigen Beziehungen zu Taipei, mit Ausnahme der militärischen Verbindungen, beizubehalten und gleichzeitig diplomatische Beziehungen mit Peking aufzunehmen.

**(85) Pekinger Botschaft an Taiwan**

In chinesischer Sprache hat der Pekinger Rundfunk eine Botschaft an die Taiwan-Bevölkerung und -Regierung ausgesendet - ein Steinchen unter vielen aus dem Arsenal des wenig beachteten Medientauziehens zwischen der Volksrepublik und Taiwan (FBIS, 9.11.78 nach Radio Peking, 3.11.78). In der Meldung wird festgehalten, daß das Büro für Ostasiatische und Pazifische Angelegenheiten des US State Department seinen Rückzug aus der "Joint Commission on Rural Reconstruction" in Taiwan bekanntgemacht hat. Die JCRR war ein wichtiges Instrument der Wirtschaftshilfe zwischen Amerika und Taiwan seit 1948. Auch dies ein Beispiel für die stufenweise Vorbereitung der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Amerika und China sowie für das nachdrückliche Bestreben Pekings, Taiwan zur Annahme Pekinger Bedingungen und zumindest zu Verhandlungen zu zwingen.

**(86) Neuer Pragmatismus der Volksrepublik gegenüber Taiwan**

Ende Oktober/Anfang November fand in San Francisco eine zweite wissenschaftliche Konferenz statt, an der sich auch Delegierte aus der Volksrepublik China beteiligten, obwohl Taiwan Wissenschaftler angesagt hatte (CSM, 26.10.78). Es handelte sich um das Jahrestreffen der Gesellschaft für Exploration